

Versuchskaninchen Sam

Feuerwehrleute üben Tierrettung am Pferde-Dummy

Die Helfer aus Münster und Liederbach zählen zu einer besonderen Einheit im Kreis. Und deren Aktivitäten wollen geübt sein. Dafür haben sie sich nun einen Großtierretter geholt.



Münster. In Sachen Menschenrettung besitzen die Feuerwehren in Deutschland einen ausgezeichneten Ruf. Egal ob Berufs- oder Freiwillige Feuerwehr: Bürger können sich darauf verlassen, dass in fast jeder brenzligen Lage die rettende Hilfeleistung nur einen Telefonanruf entfernt ist. Wenn es aber um die Tierrettung geht, so verhält es sich meist anders. Eher spöttisch wird dann die Geschichte von der Katze, die vom Baum gerettet werden muss, erzählt. Dass die Sachlage in diesem Einsatzgebiet aber deutlich komplizierter sein kann, weiß wahrscheinlich niemand besser als Stefan Kunisch, Wehrführer der Münsterer Feuerwehr. Gemeinsam mit Vertretern der Einsatzabteilung aus Liederbach stellen die Münsterer Brandschützer ein spezielles Team zur Tierrettung für den Main-Taunus-Kreis.



Ein Schaf im Keller

Natürlich lieferten die Einsätze dieses Tierrettungstrupps in der Vergangenheit auch Stoff für lustige Anekdoten. So hielt etwa ein entlaufenes Schaf die Polizei in Lorsbach tagelang auf Trapp, ehe die Profis aus Münster das „Wer-Schaf“ in einem Keller stellen konnten. Dabei kam niemand zu

schaden, weder das Tier selbst, noch die Anwohner oder die Einsatzkräfte. So glimpflich gehen Notfälle aber nicht immer aus. „Es gab beispielsweise 2003 einen Verkehrsunfall auf der A 3, in den auch ein Vieh-Transport verwickelt war“, erinnert sich Kunisch, „die örtliche Feuerwehr war aber in der Hauptsache auf die Menschenrettung trainiert“. Wie mit den verwundeten Tieren zu verfahren war, wusste im ersten Moment keiner so genau. „Die Feuerwehrleute sind Meister im Improvisieren und haben die Situation damals letztlich lösen können“, erzählt Kunisch, „aber ohne nötige Erfahrung stößt man dennoch häufig an seine Grenzen und bringt sich im Umgang mit einem Tier womöglich selbst in Gefahr“.

Kniffliger Abtransport

Gerade bei Großtieren, etwa Pferden oder Rindern, ist Vorsicht geboten. Verwundete oder in die Enge getriebene Tiere können unberechenbar sein. Die spezielle Ausbildung der Tierretter bei der Feuerwehr hilft, diese Gefahren für alle Beteiligten zu minimieren. Neben der Berufsfeuerwehr aus Hannover sind die Münsterer übrigens die einzige Feuerwehr in Deutschland, die Tiere auf die Distanz per Betäubungsgewehr beruhigen darf. Doch damit enden die Einsätze natürlich nicht. Auch der sichere Abtransport betäubter Tiere ist in der Regel eine Herausforderung. Um sich in dieser Sache auf den neusten Stand zu bringen, hatten die Helfer am Wochenende den Experten Lutz Hauch zu Gast. Hauch ist seit 24 Jahren Mitglied der Feuerwehr Alsdorf, Nordrhein-Westfalen, seit 2005 Trainer für Pferde mit Verhaltensauffälligkeiten und seit zwei Jahren zertifizierter Großtierretter.

In einer mehrstündigen Theoriesitzung konnten Kunisch und Kollegen ihr Wissen im Austausch mit dem Fachmann auffrischen und ergänzen. Der Höhepunkt des Workshops war aber der praktische Teil. An einem lebensgroßen und detailgetreuen Pferde-Dummy – liebevoll „Sam“ getauft – konnte der Abtransport geübt werden. Das war nicht so leicht, wie es zunächst klingen mag, schließlich bringt „Sam“ stolze 200 Kilogramm auf die Waage. Doch für die Tierretter aus Münster war auch diese Aufgabe dank der vorhandenen Erfahrung und der richtigen Ausrüstung schließlich kein größeres Problem, zumal sie schon mit schwereren Brocken zu tun hatten. Im Opel-Zoo half die Gruppe vor einiger Zeit einem Elefanten wieder auf die Beine.